



Wie viel Entwicklung verträgt Roetgen?

Diskussion zum Regionalplan: Soll die Gemeinde weiter wachsen oder hat sie ihre strukturell verkräftbare Größe erreicht?

Roetgen. Wie viel Entwicklung braucht Roetgen? Und vor allem: Wie soll sich die Gemeinde künftig entwickeln? Soll das ungebremste Wachstum der vergangenen Jahrzehnte – sowohl baulich wie auch einwohnermäßig – weitergehen oder hat die kleinste Nordeifelgemeinde ihre verkräftbare Größe erreicht? Knapp zwei Stunden lang beschäftigte sich der Roetgener Bauausschuss kürzlich vor einer größeren interessierten Zuhörerschaft erneut mit diesen Fragen.

Anlass waren erneut die Überarbeitung des Regionalplans und ein Antrag der PRB-Fraktion, die im künftigen Plan die Bereiche für Land- und Forstwirtschaft sowie Naherholung in ihrem Umfang mindestens so erhalten sehen möchte wie im Gebietsentwicklungsplan 2003. Am Ende der Debatte wurde das Thema erneut vertagt, diesmal jedoch mit der Maßgabe, in einer Sondersitzung des gleichen Gremiums zu diesem Thema ins Detail zu gehen und jede Fläche einzeln auf eine bauliche Entwicklung hin abzuklopfen.

Segel, Pappelallee, Stockläger

„Die Diskussion zur Entwicklung der Gemeinde ist nicht schwarz-weiß zu führen“, mahnte Bürgermeister Jorma Klaus in seinen einleitenden Worten, doch exakt das geschah in der folgenden Debatte. Auf der einen Seite die Befürworter einer räumlich wie zahlenmäßig weiter wachsenden Gemeinde, auf der anderen Seite die Vertreter einer behutsameren Weiterentwicklung Roetgens, jedoch zwingend ohne „Landschaftsverbrauch“ an den Außengrenzen (siehe weiteren Beitrag zu dieser Debatte im Innenteil).

Die Gebiete Segel, Pappelallee, Stockläger und auch Teile von Rott tauchen auf, wenn von einer möglichen Außenentwicklung die Rede ist. „Eine Bebauung dieser heute meist offenen Wiesenflächen hätte den Vorteil, dass der Charakter der Gemeinde insbesondere Roetgen und Rott – als Flächengemeinde mit relativ loser Be-



Entwicklung nach außen, besonders in die sensiblen Naherholungsbereiche (links unten) südwestlich von Bundesstraße und Vennbahn, sind von der Bevölkerung und Teilen der Politik nicht gewollt. Auch eine Entwicklung nach innen birgt Nachteile – ebenso wie ein „Null-Wachstum“. Foto: H. Schepp

bauung und unbebauten Grünflächen in den Innenbereichen erhalten bleiben könnte“, heißt es in einem Diskussionspapier der Gemeinde Roetgen von 5. März. Das Wachstum an den Siedlungsrändern und entlang bestehender Wege sei aber „kritisch zu bewerten“, vor allem weil „die offenen Wiesenlandschaften rund um Roetgen grundsätzlich einen hohen Wert als ortsnaher Erholungsflächen“ hätten, wie es weiter heißt. Zudem führe eine Zersiedelung zu längeren innerörtlichen Wegen sowie einer verstärkten Nutzung von Kraftfahrzeugen und widerspreche auch der vom Land verfolgten Entwicklungsstrategie einer Verdichtung von Innenbereichen.

Warum also keine Fortsetzung der Innenentwicklung nach den Vorbildern Baumviertel und Hack-

jansbend, Im Dorf, Grepp und Gehaaks und mit dem Vorteil einer effizienteren und besseren Nutzung der öffentlichen Infrastruktur in den Ortskernen?

Innenentwicklung ortstypisch?

„Die Entwicklung in Innenbereichen ist nicht ortstypisch und birgt die Gefahr, dass insgesamt der Charakter einer lockeren Besiedlung verloren geht“, so das Diskussionspapier, das sogleich die Überlegung eines „Null-Wachstums“ nahelegt. „Dies würde die Entwicklungsmöglichkeiten in den kommenden Jahrzehnten jedoch in einem Maße einschränken, das nicht verantwortbar scheint“, glaubt die Verwaltung und zeigt im Diskussionspapier das Szenario eines „Null-Wachstums“ auf: In Rott und Mulartshütte sowie außerhalb des Allgemeinen Siedlungsbereiches (ASB) in Roetgen wäre, abgesehen von privaten Baulücken, zukünftig keine Möglichkeit mehr gegeben, ein Haus zu bauen. Auch innerhalb des ASB bestünde Entwicklungsmöglichkeit nur noch im geplanten Baugebiet Grepp 2 sowie „Am Ziegel“.

„Für viele junge Roetgener würde dies nur noch eine sehr eingeschränkte Perspektive für den Aufbau einer eigenen Existenz in Roetgen bedeuten. Bereits heute hat dieser Personenkreis erhebliche Probleme, Bauland zu finden. Und ein Zuzug von jungen Familien würde nicht mehr oder nur noch sehr

eingeschränkt stattfinden“, hält das Papier fest und folgert: „Es wären daher erhebliche negative Auswirkungen im Hinblick auf Nachwuchs für unser Gemeinwesen zu befürchten.“

Eine massive Bevölkerungsverdichtung in der bestehenden Wohnbebauung und das Verhindern einer Erweiterung des bestehenden Gewerbegebietes auf die dem heutigen Gewerbegebiet gegenüber der Bundesstraße liegende Fläche seien weitere Argumente gegen ein „Null-Wach-

„Die Diskussion zur Entwicklung der Gemeinde ist nicht schwarz-weiß zu führen.“

BÜRGERMEISTER JORMA KLAUS

tum“ für Roetgen, hielt auch Bürgermeister Jorma Klaus im Bauausschuss fest. „Wenn wir also ein Wachstum nicht ausschließen, dürfen wir nicht zwingend nur auf den Innenbereich schauen, sondern müssen zumindest auch über Außenbereiche sprechen dürfen“, fasste der Bürgermeister die Argumente zusammen.

Anzustreben sei eine gemeinsam getragene Entwicklungsstrategie, in der grundsätzlich und mit einer Priorisierung für eine Bebauung in Betracht zu ziehende Bereiche definiert werden. „Diese könnten sowohl Flächen beinhalten, die sich im heutigen ASB befinden, als auch Flächen umfassen, die außerhalb davon liegen. Ein

Hauptaugenmerk ist dabei auf die Behutsamkeit der Entwicklungsvorhaben zu legen. Dies gilt insbesondere für Entwicklungen außerhalb des heutigen Allgemeinen Siedlungsbereiches“, wie es im Diskussionspapier heißt.

Bauamtsleiter Dirk Meyer erläuterte auf Anfrage von Wolfgang Schruff die Zeitschiene bezüglich des Regionalplans, für dessen Roetgener Stellungnahme die Diskussion letztlich geführt wurde. Ursprünglich seien die Kommunen zu einer Meinungsfindung bis Ende Dezember 2017 aufgefordert gewesen, „woraufhin alle Städte und Gemeinden in unheimlichen Aktionismus verfallen“ seien, blickte Meyer zurück. Mittlerweile aber heiße es, bis 2020 müsse maximal der Vorentwurf des neuen Regionalplans vorliegen. „Wir haben also Zeit“, meinte Meyer, um gleich hinterherzuschicken: „Aber die brauchen wir auch, denn in dieser Sache ist es nicht mit ein, zwei Sitzungen getan.“

Sondersitzung geht ins Detail

In den Sondersitzungen des Bauausschusses soll von jeder in Frage kommende Fläche im Außenbereich wie auch innerhalb des bestehenden Siedlungsbereichs ein Kartenausschnitt als Diskussionsgrundlage dienen. Dieser werde dann nach einer fünfstufigen Priorisierung bewertet. Wann die erste Sitzung stattfindet, steht noch nicht fest; fest steht aber, dass auch diese Sondersitzungen öffentlich sein werden. (hes)

► Weiterer Bericht: Innenteil

Mit einer Folie zum Glasfaserausbau fing alles an...

Roetgens Gemeinderat und seine Ausschüsse haben seit dem Herbst vergangenen Jahres schon manche Stunde und sehr kontrovers über das Thema Entwicklung diskutiert. Auslöser dieser bis jetzt andauernden Grundsatzdiskussion war das Auflegen einer Folie im Rahmen einer Informationsveranstaltung am 12. Oktober 2017, bei der es um zwei Fragen ging: Was ist ortstypische Bebauung in Roetgen und welche Maßgaben gelten für die Entwicklung von Roetgen im Hinblick auf einen Erhalt der Ortstypik?

Im Zuge eines Gutachtens, das

dazu von der RWTH Aachen erarbeitet wurde, zeigte eine der vielen an diesem Abend aufgelegten Folien zum theoretischen Ausbau des Glasfasernetzes auch eine mögliche Bebauung von Flächen im Außenbereich auf, die heute vorrangig der Naherholung und Landwirtschaft dienen. Obwohl die Gemeinde diese Option nur als ergebnisoffenen Denkanstoß verstanden wissen wollte, löste das Auflegen der Folie beim gut besuchten Infoabend eine heftige Reaktion und Diskussion bei den Zuhörern und in der Folge auch in der Bevölkerung aus, die sich schließlich in der Politik fortsetzte.

Simmbad soll Mitte Mai wieder öffnen

Simmerath. Das Simmbad kann im Laufe des Monats Mai wieder öffnen. Das Hallenbad musste vorsorglich am 9. Februar geschlossen werden, da festgestellt wurde, dass sich Risse in den Leimbändern der Dachkonstruktion befinden, die in ihrer Zulässigkeit außerhalb der Norm liegen.

Aufgrund der vorliegenden Gutachten, die die Gemeindeverwaltung in Auftrag gegeben hatte, steht nun fest, dass die Risse in den Leimbändern sanierungsfähig sind. Die Aufträge zur Behebung der Schäden wurden zwischenzeitlich erteilt. In dieser Woche wird nun mit den Einrüstarbeiten begonnen. Ein Fachunternehmen aus Niederkrüchten wird voraussichtlich Mitte April mit den Sanierungsarbeiten starten. Mit der Wiedereröffnung des Simmbades kann im Laufe des Monats Mai gerechnet werden.

Das Simmbad war im Herbst 2012 eröffnet worden. Ein Generalübernehmer aus Düsseldorf hatte den Auftrag erhalten.

Zehnfamilienhaus statt fünf Doppelhäuser

Änderung des Bebauungsplans Heldter Weg in Simmerath. Zahl der Wohneinheiten wird halbiert.

Simmerath. Auf der 0,94 Hektar großen unbebauten, landwirtschaftlich genutzten Fläche zwischen dem Heldter Weg und der Rünenstraße sollen weitere Grundstücke erschlossen werden. Hier sollen 14 neue Baugrundstücke mit einer Grundstücksgröße von 500 bis rund 700 Quadratmetern entstehen. Weiterhin soll die Höhe der Gebäude durch die Festsetzung einer maximal zulässigen Firsthöhe von 9 Metern und einer Traufhöhe von 4 Metern begrenzt werden, um ein harmonisches Erscheinungsbild zu erreichen und den Wohncharakter zu betonen. So hatte es der Rat seinerzeit beschlossen, und daran ändert sich auch im Prinzip nichts. Ein jetzt vorliegender Antrag auf Änderung des Bebauungsplans betraf lediglich die Art der Bebauung. Auf fünf Flurstücken des Gebietes möchte ein Investor statt der ursprünglich vorgesehenen fünf Doppelhäuser jetzt ein großes Zehnfamilienhaus errichten. Der Planungsausschuss der Gemeinde Simmerath stimmte

bei einer Gegenstimme der UWG dem Änderungswunsch zu und folgte damit auch der Argumentation des Antragstellers. Dieser



Das Neubaugebiet Heldter Weg in Simmerath wird um einen knappen Hektar Baufläche erweitert. Foto: P. Stollenwerk

hatte die neue Planung mit der kostengünstigeren Herstellung begründet. Die Ursprungsplanung sah jeweils zwei Wohneinheiten je

Doppelhaushälfte vor. Durch die veränderte Planung würde die Zahl der vorgesehenen 20 Wohneinheiten um die Hälfte reduziert. Außerdem könne laut Antragsteller durch die veränderte Planung auf die Anlegung einer Stichstraße mit Versorgungsleitungen verzichtet werden. Zudem könne jetzt mit vertretbaren Kosten eine Tiefgarage angelegt werden. Unabhängig davon gelten weiterhin die textlichen Festsetzungen des Bebauungsplans, wonach zwei oberirdische Stellplätze vorzuzulassen sind.

Während für UWG-Vertreter Walter Heinrichs eine stärkere Ausnutzung des Grundstückes wünschenswert erschien, fand die neue Planung ansonsten jedoch Zustimmung. „Dem Baukörper sieht man die zehn Wohneinheiten nicht an“, beruhigte Jürgen Förster von der Bauverwaltung der Gemeinde Simmerath. Wer sich davon überzeugen wolle, könne in der Birkenstraße in Simmerath ein baugleiches Objekt in Augenschein nehmen. (P. St.)

KURZ NOTIERT

Straßenverkehrsamt schließt nach Mittag

Monschau. Die Außenstelle Monschau des Straßenverkehrsamtes muss am heutigen Mittwoch, 28. März, nachmittags geschlossen bleiben. Die übliche Öffnungszeit von 14 bis 15.30 Uhr kann aufgrund der Erkrankungen von Mitarbeitern nicht angeboten werden. Am Mittwochvormittag und auch am Donnerstagvormittag, 29. März, öffnet die Nebenstelle im Rathaus Monschau (Laufenstraße 84) aber wie gewohnt ihre Türen von 7.30 bis 12.15 Uhr.

Infoveranstaltung zur Kindertagespflege

Konzen. Wer eine Tagesmutter sucht oder Tagesmutter werden möchte, ist herzlich eingeladen zu einer Informationsveranstaltung rund um das Thema „Kindertagespflege“ am Mittwoch, 11. April, um 16.30 Uhr im Familienzentrum Konzen. Die Kindertagespflege ist ein Angebot der Betreuung, Erziehung und Bildung für Kinder unter drei Jahren. Im familiären Umfeld der Tagespflegeperson oder anderer geeigneten Räumlichkeiten werden bis zu fünf Kinder gleichzeitig betreut. Geleitet wird die Veranstaltung von Angelika Rödel-Walter vom Sozialdienst katholischer Frauen e.V. in Stolberg. Veranstaltungsort ist das Familienzentrum Konzen, Konrad-Adenauer-Straße 2a. Um Voranmeldung bis zum 6. April unter ☎ 02472/1331 wird gebeten.

EIFELWETTER



Ungemütlicher Tag

Lage: Am Mittwoch bestimmt Tief Elisabeth mit ungemütlichem und nasskaltem Wetter das Geschehen. Zudem wird es auch noch stürmisch. Aber das Ganze beruhigt sich schnell wieder, und bis Karfreitag bessert sich das Wetter und die Temperaturen erholen sich.

Heute und morgen: Am Mittwoch nur anfangs noch aufglockert, später dichte Wolken und Regen. Dieser kann auch kräftig sein und geht zum Abend ab 300 bis 400 Meter in Schnee über. Örtlich kann es auch blitzen und donnern. Der Südwestwind ist mäßig unterwegs, frischt zum Abend stark auf und dreht auf West bis Nordwest. Einzelne stürmische Böen sind möglich. Die Temperaturen erreichen um 6 Grad im Hohen Venn, sonst allgemein 8 Grad in Monschau, Hürtgenwald und Roetgen sowie 10 Grad in Heimbach. Abends wird es dann kälter. Am Gründonnerstag wechselhaft mit wenig Sonne und Schauern bei 6 bis 11 Grad. **Weitere Aussichten:** Am Karfreitag ab und zu freundlich und trocken bei 9 bis 14 Grad. Am Samstag bei 6 bis 11 Grad wieder wechselhafter mit Schauerneigung. (aho)

Mehr dazu unter: huertgenwaldwetter.de

KONTAKT

EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion
Tel. 0 24 72 / 97 00-30
Fax 0 24 72 / 97 00-49
E-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (Leiter), Andreas Gabbert, Heiner Schepp
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
3 Plus / Bürobedarf Kogel
(mit Ticketverkauf)
Hauptstraße 17, 52152 Simmerath
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 8.00 bis 18.00 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr